

Liebe Leserinnen
und Leser,

am Ende dieses
außergewöhnlichen
Jahres wünschen wir
Ihnen frohe und
genussvolle Festtage
und für das Jahr 2021
Frieden, Glück und
Gesundheit! Nutzen Sie
die besinnliche Zeit
zwischen den Jahren
für Spaziergänge oder
Wanderungen in der
Natur, schöpfen Sie
Kraft für das neue Jahr!

Mit herzlichen Grüßen,
Christiane Funkel
im Namen aller
Mitarbeiter

NEWSLETTER

42./43. AUSGABE DEZEMBER 2020

KarstKurier

Biosphärenreservat
Karstlandschaft Südharz



Eine Winterwanderung zum Josephskreuz auf dem Auerberg bei Stolberg

Eigentlich, ja eigentlich war der Plan, gemeinsam mit dem mdr am 20. Dezember eine Sternwanderung zum Josephskreuz durchzuführen... aber leider wird wohl dieser Plan aufgrund der angespannten Corona-Situation ins Wasser fallen. Das hindert uns aber nicht, Ihnen an dieser Stelle unsere Vorstellungen zu unterbreiten: vielleicht haben Sie ja Lust, individuell, mit Ihrer Familie eine dieser Touren auszuprobieren?

Auf jeden Fall beachten Sie bitte die besondere Situation im Wald: aufgrund der extremen Schäden an den Bäumen wegen Trockenheit, Borkenkäfer und Pilzbefall stellen die abgestorbenen Bäume eine große Gefahr dar: auch ohne »Vorwarnung« fallen morsche Teile, insbesondere bei Rotbuchen, zu Boden und können Sie verletzen. Bitte halten Sie sich deshalb nicht bei starkem Wind im Wald auf, bleiben Sie nicht unter starken Bäumen stehen und seien Sie besonders aufmerksam! Sie werden feststellen, dass sich der Wald zurzeit sehr schnell wandelt, vielfach bieten sich uns ganz neue, ungewohnte Anblicke.

Bei der Auswahl unserer Vorschläge war uns wichtig, dass sowohl eine längere Tour als auch für Familien mit kleineren Kindern geeignete Strecken ausgewählt werden: vier Routen stellen wir Ihnen nachfolgend vor.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und schöne Erlebnisse auf Ihren Wanderungen!

Weitere Infos zu den vorgeschlagenen Routen, Höhenprofile und Einzelkarten finden Sie auf unserer Website!

Christiane Funkel, Biosphärenreservat



Vorschläge für Wanderrouten zum Josephskreuz auf dem Auerberg bei Stolberg (Harz)

Route 1: Start in Stolberg über den Lutherweg zum Josephskreuz (grün dargestellt)

- Adresse: 06536 Südharz, Stadt Stolberg, Zechental
- Parkmöglichkeiten im Zechental, hinter dem Friedhof, vorhanden
- ÖPNV: Bushaltestelle Stolberg, Am Markt
- Länge: ca. 4 km (ca. 2 Stunden), ca. 260 Höhenmeter
- Wegmarkierung: »Lutherweg«

Diese sehr abwechslungsreiche Route führt durch das idyllische Zechental, entlang der »Kleinen Wilde«, bevor es auf den Auerberg geht; immer auf dem »Lutherweg«, der über das Josephskreuz weiter in Richtung Mansfeld führt. Dieser Weg ist nicht für Rollstühle oder Kinderwagen geeignet, da teilweise steile Anstiege zu bewältigen sind.

Route 3: Start am Parkplatz »Am Josephskreuz«, Auerberg, auf schmalen Stieg zum Josephskreuz (rot dargestellt)

- Adresse: 06536 Südharz, Stadt Stolberg, Parkplatz »Am Josephskreuz«, Auerberg
- Parkplatz Am Auerberg nutzen
- ÖPNV: Bushaltestelle Auerberg (Linien HVB GmbH 254, 255 und VGS Südharz mbH 461)
- Länge: ca. 1 km (ca. 20 min), steiler Pfad, ca. 90 Höhenmeter
- Wegmarkierung: »roter Punkt«

Die kürzeste Strecke, dafür auch die steilste, ist der schmale Stieg direkt vom Parkplatz hinauf auf den Berg. Wer Glück und ein geschultes Auge hat, findet vielleicht einen »Auerbergdiamanten« ...

Route 2: Start am Parkplatz »Am Josephskreuz«, Auerberg über den »Geopark Naturerlebnispfad am Schindelbruch« und die Straße der Lieder zum Josephskreuz (blau dargestellt)

- Adresse: 06536 Südharz, Stadt Stolberg, Parkplatz »Am Josephskreuz«, Auerberg
- Parkplatz vorhanden
- ÖPNV: Bushaltestelle Auerberg (Linien HVB GmbH 254, 255 und VGS Südharz mbH 461)
- Länge: ca. 2 km, ca. 90 Höhenmeter, auch für Kinderwagen geeignet
- Wegmarkierungen: Naturlehrpfad, dann Straße der Lieder

Ein spannendes Erlebnis für die ganze Familie verspricht die Runde über den Naturlehrpfad am Schindelbruch; wer mag, kann den zweiten Teil der Strecke singend den Berg erklimmen.

Route 4: Start in Hayn über den Lutherweg zum Josephskreuz (gelb dargestellt)

- Adresse: 06536 Südharz, Ortsteil Hayn, Rinderplatz
- Parkmöglichkeiten am Rinderplatz vorhanden
- ÖPNV: Bushaltestelle Hayn, neben Parkplatz
- Länge: ca. 6,15 km (ca. 2,5 Stunden), ca. 180 Höhenmeter
- Wegmarkierungen: »gelber Punkt«, grüner Balken und »Lutherweg«

Von Osten kommend, vorbei am Quellgebiet der Wipper bei Hayn, wird die bunte Landschaft der Harzhochfläche gequert, bevor es durch die Wälder am Auerberg geht ...

Nachruf

Am 19.08.2020 ist Herr **Reinhard Völker**, Geologe aus Ufrungen, verstorben. Reinhard Völker war, ebenso wie seine Frau Christel, seit Jahrzehnten intensiv und auf einzigartige Weise, beruflich wie privat, mit der Südharzer Gipskarstlandschaft und insbesondere mit der Höhle Heimkehle verbunden. Zahlreiche Ausstellungen und Publikationen sowie besonders anschauliche geologische Modelle zur Karstlandschaft, wie z. B. in der Ausstellung der Biosphärenreservatsverwaltung in Roßla oder im Wanderstützpunkt in Hainrode, stammen aus ihrer Hand.

Herr Völker hatte Anfang der siebziger Jahre die Idee zum Karstwanderweg. Ohne ihn gäbe es den Wanderweg entlang beeindruckender Karsterscheinungen nicht. Mittlerweile ist die Südharzer Karstlandschaft auf dem Karstwanderweg in drei Bundesländern »erwanderbar«. Als zertifizierter Qualitätswanderweg stellt der Karstwanderweg ein touristisches Highlight im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz dar. Es ist nicht übertrieben, wenn wir Reinhard Völker als geistigen Vater des Biosphärenreservats Karstlandschaft Südharz bezeichnen, weil unter seiner Initiative und mit seinem Sachverstand die ersten fachlichen und grundlegenden Schritte zur Planung und Einrichtung eines Biosphärenreservates vollzogen wurden.

Reinhard Völker wird für alle Zeiten mit dem Biosphärenreservat verbunden sein. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Christiane Funkel



Die geführten Wanderungen von Reinhard Völker waren stets gut besucht.

© Foto: R. Völker

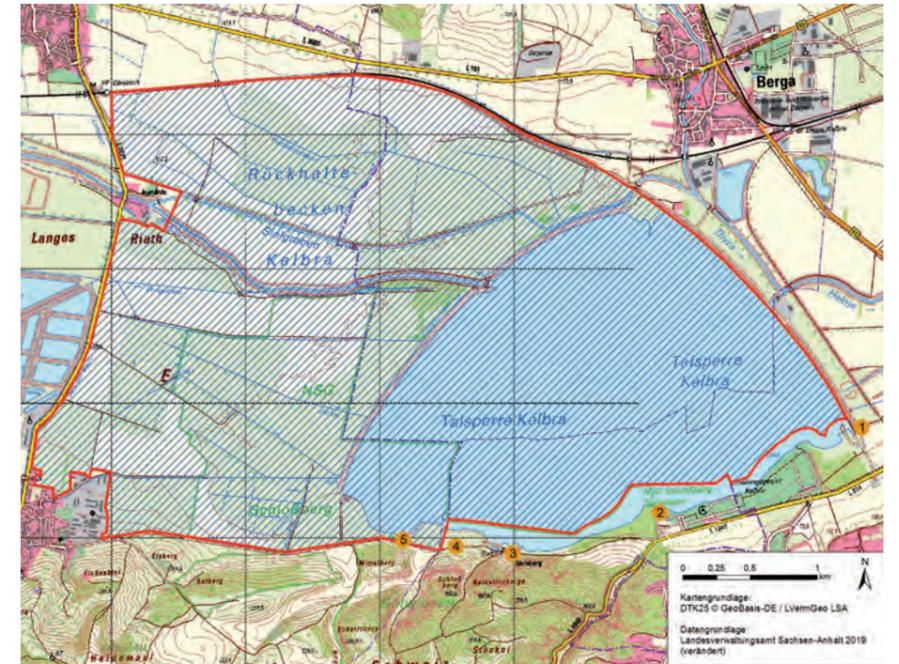
Alle Jahre wieder... Kranichrast am Helmestausee

Auch in diesem Jahr konnten Vogelkundler und Naturfreunde das beeindruckende Schauspiel erleben, wenn bis zu 30.000 Kraniche bei uns rasten und am späten Nachmittag die Schlafplätze am Helmestausee aufsuchten.



Rastende Kraniche auf Maisstoppel (2018)

Der Graue Kranich (*Grus grus*) hat seine Brutgebiete vor allem in Nordeuropa. Den Winter verbringen die Kraniche in Südeuropa und Afrika. Um in die Überwinterungsgebiete zu gelangen, nutzen Kraniche verschiedene Zugwege. Kraniche, die über Norddeutschland ziehen und auch den Helmestausee als Rastplatz nutzen, befinden sich auf dem westeuropäischen Zugweg nach Spanien und Nordafrika. Andere Zugwege führen die europäischen Kraniche über Osteuropa nach Nord- und Ostafrika und auf die Arabische Halbinsel (Baltisch-ungarischer Zugweg und Osteuropäischer Zugweg). Manche Kraniche sparen sich den weiten Weg und überwintern näher an ihren Brutgebieten, z. B. in Deutschland. Mitarbeiter von Naturpark Kyffhäuser und Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz haben auch in diesem Oktober die alljährlichen Kranichwanderungen am Helmestausee angeboten. In diesem Jahr durfte aus Hygienegründen nur eine begrenzte Anzahl von Teilnehmern zugelassen werden, dafür gab es einige Wanderungen mehr als sonst. Bis Ende Oktober fanden insgesamt 22 geführte Wanderungen statt. Auch die Ausstellung im Strandbad Kelbra »Ein Stausee – Viele Interessen« hatte regen Zulauf. Es kamen im Oktober über 400 Besucher, bis die Ausstellung aufgrund der Corona-Pandemie ab 1. November schließen musste. Es wird eine Bekanntmachung geben, wenn die Ausstellung wieder öffnet. Am Helmestausee gibt es mehrere Möglichkeiten, die zahlreichen Wasservogelarten und den Einflug der Kraniche zu beobachten: Der »Vogelturm« befindet sich am Südostende des Stausees am Hauptdamm der Talsperre. Die »Vogelbeobachtungsstation« ist auf dem Campingplatz »Seecamping« zu finden. Am Südwestufer gibt es einen mobilen Vogelbeobachtungswagen, am Südufer die Naturschutzstation



Der Helmestausee mit der Zone (schraffierter Bereich), die vom 1.10. bis 31.12. nicht betreten werden darf. Folgende Aussichtspunkte sind am Südufer des Stausees vorhanden: 1. Vogelturm, 2. Vogelbeobachtungsstation auf dem Campingplatz, 3. Naturschutzstation »Numburg«, 4. Beobachtungsplattform, 5. Mobile Vogelbeobachtungsstation.



Kraniche im Sonnenuntergang (2018)

»Numburg« und eine Vogelbeobachtungsstation. Auch der Hauptdamm der Talsperre ist bis Anfang November für Besucher geöffnet. Erfolgreich war auch die Arbeit der Kranichranger am Stausee. Sie sind seit einem Jahr im Einsatz und konnten vielen Besuchern mit Rat zur Seite stehen und die Rastvögel vor Störungen bewahren. Aus gegebenem Anlass weisen wir darauf hin, dass der Helmestausee Betriebsgelände und Vogelschutzgebiet ist und damit besondere Vorschriften gelten. Naturschutzrechtliche Grundlagen sind die Landesverordnung zur Unterschutzstellung der Natura 2000-Gebiete im Land Sachsen-Anhalt und die Allgemeinverfügung zum Schutz des Grau-

kranichs während der Winterzeit im Bereich der »Goldenen Aue« (Erlass des Landratsamtes Nordhausen vom 29.08.2017). Demnach ist das Betreten und Befahren der Schutzzone (siehe Karte) in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember nicht gestattet, unabhängig davon, was Radfahrer-Apps oder Wanderführer vorschlagen. Das gilt auch für den Fahrradweg zwischen Aumühle und Kelbra entlang des alten Bahndammes. Der Nebendamm der Talsperre darf ganzjährig nicht betreten werden. Der Hauptdamm wird in der Regel Anfang November vom Talsperrenbetrieb für den Besucherverkehr geschlossen.

Marten Kieß, Biosphärenreservat

© Foto: A. Schöneert

100 Jahre Schauhöhle Heimkehle



Besuchergruppe am Eingang um 1925

Am 12. September 2020 wurde vor genau 100 Jahren die Schauhöhle Heimkehle eröffnet. Grund genug für eine Jubiläumsfeier, die allerdings bedingt durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie nur im kleinen Rahmen erst im Oktober stattfinden konnte. Bereits im Vorfeld editierte die Gemeinde Südharz eine Erinnerungsmedaille in Sterlingsilber. Diese Jahresmedaille ist in der Alten Münze in Stolberg noch bis Jahresende erhältlich.

Schon vor 1920 war die Heimkehle das Ziel von Naturfreunden, aber auch von Ausflüglern. Friedrich Magnus aus Stolberg und Richard Hennig aus Ufrungen bemühten sich mit Hilfe des Harzklubs, die Höhle für den Fremdenverkehr interessant zu machen. Hennig begeisterte im Frühjahr 1920 den Hallenser Unternehmer Theodor Wienrich bei einer Höhlenführung von seiner Idee. Und jener entschloss sich spontan, die Heimkehle für die Öffentlichkeit zu erschließen. Wienrich gründete die Heimkehlen-Gesellschaft m.b.H. und investierte das erforderliche Kapital. Dazu gesellte sich der Nordhäuser Friedrich Stolberg. Er war Höhlenforscher, fertigte einen Höhlenplan an und gab den Höhlenteilen einen Namen. Diese werden heute noch verwendet.

Das noch völlig naturbelassene Höhleninnere bot damals ein anderes Bild als heute. Es gab keine angelegten Wege, auch keine Beleuchtung, überall lagen Gesteinsbrocken herum und zehn unterschiedlich große Seen prägten mit zwei großen Höhlenräumen das Höhlenbild. Der Einstieg erfolgte durch den Natureingang über eine Geröllhalde. Eine

Befahrung war abenteuerlich. Nach dem I. Weltkrieg war die Nachfrage nach Erlebnisorten und Unterhaltung hoch. Wienrich sollte mit der Geschäftsidee Erfolg haben. Hennig und der ehemalige Bergmann Karl Röder übernahmen die Bauaufsicht. Sechs Männer arbeiteten in Tag- und Nachtschicht ununterbrochen in der Höhle. Vor dem Eingang wurde eine große Plattform geschaffen. Um den Abstieg zu erleichtern bauten sie eine Treppe ein. Die im Wege liegenden Felsbrocken sprengten die Arbeiter und legten einen bequemen trockenen Weg an, der bis zum Kleinen Dom führte. Gleichzeitig installierten sie eine elektrische Beleuchtung.

Nach rund einem Monat waren die Arbeiten abgeschlossen und am 12. September 1920, nachmittags 16.30 Uhr, fand mit zahlreichen Gästen die feierliche Eröffnung statt.

Auf dem Plateau vor dem Eingang stand ein Blockhaus mit Kasse und Warteraum. Über der Tür zum »Höhlenschlund« prangte ein Schild mit der Aufschrift: »Laßt nicht, die ihr hineingeht, jede Hoffnung fahren«. Hinter dem Zaun führten 85 Stufen in die Tiefe, beiderseits mit einem Geländer versehen. Ein Jahr später war auch der Wienrich-Stollen, der neue Ausgangsstollen, aufgefahren. Die Besucherzahlen in den folgenden Jahren übertrafen alle Erwartungen. Die Heimkehle mutierte zu einem Touristenmagneten. Ein Hotel wurde gebaut. Es gab Postkarten, einen Höhlenstempel, Gläser, Tassen, Vasen und vieles mehr. 1937 stirbt Wienrich. Seine Tochter Ralla Wünnenberg führt das Unternehmen weiter. Im Kleinen Dom wurde



für Wienrich eine Gedenktafel angebracht. Sie blieb erhalten und ist heute im Eingangsstollen zu sehen.

Am 31.01.1923 erfolgte die Unterschutzstellung der Höhle. Sie ist das erste Naturschutzgebiet im Landkreis Sangerhausen. Zu DDR-Zeiten stand die Höhle nicht unter Naturschutz. Seit 1995 besteht auf sachsenanhaltinischer Seite das NSG Gipskarstlandschaft Heimkehle, seit 2009 das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz und ab 2004 das FFH-Gebiet Alter Stolberg und Heimkehle im Südharz. Der thüringische Teil gehört zum FFH-Gebiet Reesberg.

Im März 1944 beschlagnahmte der Reichsminister der Luftfahrt die Höhle und richtete dort für die Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG eine Rüstungsfabrik ein. Dabei wurde das Höhleninnere seiner natürlichen Schönheit beraubt und nachhaltig verändert. Überwiegend KZ-Häftlinge mussten hier unter menschenunwürdigen Bedingungen Flugzeugteile fertigen. Am 4. April 1945 traten die KZ-Häftlinge von hier aus den Todesmarsch an. Nur wenige überlebten.

Nach Kriegsende demontierten die Alliierten die Anlagen und sprengten im September 1946 die Höhlenzugänge. Seitdem war die Heimkehle für die Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich.

Erst 1953 begannen im Rahmen des NAW die Wiedererschließungsarbeiten. Viele ehrenamtliche Arbeitsstunden waren notwendig, bis am 25. April 1954 die Wiedereröffnung erfolgte. Erneut setzte ein hoher Besucheransturm ein. Bis zu 100.000 Gäste wurden pro Jahr gezählt. Seit September 1954 erinnert auch ein Mahnmal im Kleinen Dom an die Opfer des Faschismus.

1979 wurde an der Heimkehle ein Karstmuseum eingerichtet. Seit 1978 hatten Reinhard und Christel Völker aus Neubrandenburg hier einen Arbeitsplatz. In den kommenden Jahren wurde unter ihrer Regie in der Höhle vieles verbessert und die Karstforschung aktiviert. Eine Karstbibliothek entstand. Sie wurde Mitte der 90er Jahre an das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz in Roßla abgegeben.

Große Veränderungen für die Besucher brachte die Zeit nach 1990 mit sich. 1992 wurde im Großen Dom eine Lasershow installiert. Sie eroberte sofort die Herzen der Besucher. Um 2011 musste sie aus techni-



Kleiner Dom in der Heimkehle

schen und naturschutzfachlichen Gründen eingestellt werden. Von 1990 bis 1996 gab es am 24. Dezember ein Lichterfest. An diesen Tagen zählte die Höhle mehrere tausend Besucher.

Nach der Jahrtausendwende gingen die Besucherzahlen zurück. Ein Trend, der sich hoffentlich eines Tages wieder umkehrt. Die Schauhöhle ist es jedenfalls wert. 2004 und 2012 kam es zu großen Abbrüchen. Seitdem wurde viel für die Sicherheit in der Höhle getan.

Im April 2014 fand eine schöne Feier zum 60jährigen Jubiläum der Wiedereröffnung statt. Es gab sogar eine individuelle Sonder-

briefmarke der Deutschen Post mit einem Sonderbriefumschlag, aufgelegt vom Biosphärenreservat. 2015 fand die Eröffnung der Wandersaison der Harzer Wandernadel an der Heimkehle statt. Beide Events zogen zahlreiche Gäste an.

Das im Jahre 2018 begonnene Natur- und Erlebniszentrum der Gemeinde Südharz ist baulich weit fortgeschritten und soll im Jahre 2021 fertiggestellt sein. Die Förderung beträgt 100 Prozent. Großen Anteil an diesem Projekt hat das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz.

Heinz Noack

Farbkleckse für den Hof der Biosphärenreservatsverwaltung

Im Juli 2020, kurz vor den Sommerferien, erprobten Schüler und Schülerinnen der siebten Klassen der Sekundarschule Roßla verschiedene Berufe auf dem Hof der Biosphärenreservatsverwaltung. Es wurde getischelt, gekocht, gerettet und gestaltet... Das Landesberufsorientierungsprogramm »Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren« (BRAFO) gibt jährlich rund 10.000 Schülerinnen und Schülern der Schuljahrgänge 7 und 8 in Sachsen-Anhalt die Möglichkeit, ihre berufsbezogenen Interessen zu erkunden, sich in unterschiedlichen beruflichen Tätigkeiten zu erproben und dabei die eigenen Stärken und Talente kennenzulernen. Das Programm wird aus Mit-

teln des Europäischen Sozialfonds des Landes Sachsen-Anhalt sowie aus Mitteln der Bundesagentur für Arbeit finanziert. Die Sangerhäuser Gesellschaft für Mikroelektronik (GfM) als BRAFO-Projektträger organisierte, dass die jungen Leute Einblicke in die Berufe Tischler, Koch, Rettungsassistent und in die Mediengestaltung erhielten, die Biosphärenreservatsverwaltung stellte Hof und Gebäude als »Arbeitsplatz« zur Verfügung. Die Schüler übten sich in der Holzbearbeitung, kochten mit regionalen Produkten gesunde Mahlzeiten, lernten, wie man verletzte Menschen rettet und versorgt und gaben Tipps für die Neugestaltung von Faldblättern.



Fledermausführung in der Heimkehle



Ehrengäste zum Jubiläum



Infozentrum Heimkehle



Einfach schön – blumige Farbkleckse

Das Praktikum hinterließ deutliche Spuren auf dem Hof der Biosphärenreservatsverwaltung: insektenfreundlich bepflanzte Holz-Blumenkästen vor den Fenstern und ein blühendes Hochbeet als bunte Farbkleckse! Ein herzlicher Dank geht dafür an die siebten Klassen und die GfM!

Dr. Urte Bachmann, Biosphärenreservat

Fleißige Junior-Ranger!

Es gibt sie noch, die jungen Leute, die freiwillig am Wochenende zu einem Arbeitseinsatz bereit sind...

Der Einsatz kam der Schutzhütte oberhalb des Bauerngrabens zu gute. Gerade in der jetzigen Zeit sind viele Wanderer – auch bei uns im Biosphärenreservat – unterwegs. Die Hütte bietet Schutz vor Regen und lädt zur Rast ein.

Ende Oktober packten elf Junior Ranger, unterstützt von vier Vätern, kräftig an und brachten die Hütte auf Vordermann. Die Betreuer Andreas Otto und Raik Fleckstein und der Praktikant im freiwilligen ökologi-

schen Jahr erneuerten bereits vor dem Einsatz das Dach, die Junior-Ranger entfernten grobe Verschmutzungen und verpassten der Hütte einen neuen Farbanstrich. Die Väter übernahmen die Arbeiten im oberen Bereich der Hütte. Der günstige Umstand, drei Geschwisterpaare dabei zu haben, machte die Zusammenarbeit unter Corona-Auflagen einfacher.

Nach getaner Arbeit schmeckte die Erbsensuppe mit Würstchen besonders gut. Herzlichen Dank an die Junior Ranger und die Väter! Die nächsten Wanderer werden diesen Einsatz zu schätzen wissen!



Junior-Ranger im (Arbeits-) Einsatz!

Karin Rost, Biosphärenreservat

Tagung »Streuobstwiesen in Sachsen-Anhalt«

Am 17. Oktober 2020 fand die vom Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt und von der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau organisierte Tagung »Streuobstwiesen in Sachsen-Anhalt« in Halle statt. In ihrem Grußwort wies Sachsen-Anhalts Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft und Energie, Frau Prof. Dr. Claudia Dalbert, auf die Bedeutung von Streuobstwiesen als artenreiche Biotope, Genressourcen, Bildungsorte und touristische Ziele sowie auf die Notwendigkeit der Erhaltung dieser Biotope hin.

Bei der Tagung präsentierten Referenten aus ganz Deutschland Aktuelles zu den Themen Schutz und Kartierung von Streuobstwiesen, Entwicklungen im Streuobstanbau, Naturschutzförderung sowie Bewirtschaftung und Vermarktung. Zudem wurde die im Frühjahr vom Landesamt für Umweltschutz veröffentlichte Publikation »Untersuchungen zu den Arten der Streuobstwiesen« vorgestellt,

welche als Bericht des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Heft 2/2019 auf <https://lau.sachsen-anhalt.de/> auch online zur Verfügung steht.

Auch Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung nahmen an der Tagung teil und machten mit drei Info-Tafeln und Obst-Kostproben auf die Sortenvielfalt der Südhärzter Streuobstwiesen aufmerksam. Diese Tafeln können bei Bedarf verliehen werden, Interessenten melden sich bitte in der Biosphärenreservatsverwaltung (Telefon: 034651-298890 oder E-Mail: poststelle@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de).

Die Tagung fand aufgrund der aktuellen Hygienebestimmungen mit begrenzter Teilnehmerzahl statt. Da es mehr Anmeldungen als Plätze gab, soll die Tagung im kommenden Frühjahr wiederholt werden.

Karin Rost, Biosphärenreservat



Sortenvielfalt auf den Südhärzter Streuobstwiesen

Südhärzter Obsttage in einem besonderen Jahr

In der Theorie organisieren wir jedes Jahr Obstveredlungslehrgänge im Frühjahr und das Saftpresen, die Sortenbestimmung und Baumschnittkurse im Herbst. Die Praxis 2020 sah etwas anders aus: Die Obstveredlungslehrgänge im Frühjahr mussten Corona bedingt abgesagt werden. Frostige Nächte während der Obstblüte sorgten – zum Glück nicht überall – für Ertragsausfälle. Im September konnten wir unter Auflagen die mobile Saftpresse der Marksgemein-

schaft aus Hauteroda auf unseren Hof einladen und rund 1,2 Tonnen Obst zu 660 Litern Saft mosten lassen. Tatkräftig unterstützt von den Mitgliedern des Streuobststammtischs fand am 4. Oktober, ebenfalls unter besonderen Auflagen, die Sortenbestimmung mit Obstausstellung und einem kleinen Markt in Tilleda statt. Der Pomologe Ingo Rintisch begutachtete an diesem Tag 173 Obst-Proben. Die Sortenbestimmung wird seit 15 Jahren durchgeführt.



Pomologe Ingo Rintisch bei der Obstsortenbestimmung

Dabei wurden bisher insgesamt 263 Apfelsorten und 58 Birnensorten bestimmt.

Karin Rost, Biosphärenreservat

Wunderschön – aber mörderisch!

Die Europäische Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) breitet sich seit einigen Jahren rasant in Deutschland aus. In diesem Jahr wurde sie erstmals im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz nachgewiesen.

Im Raum Halle und im westlichen Saalekreis wurde der Neankömmling schon oft beobachtet. Seit September 2020 steht fest: Auch im Südharz gibt es Gottesanbeterinnen! Sie wurden bei Breitung und bei Questenberg gesichtet. In Deutschland und Mitteleuropa kommt bisher nur die Europäische Gottesanbeterin vor. Weltweit gibt es über 2000 Gottesanbeterin-Arten.

Die Gottesanbeterin besiedelt wärmebegünstigte Lebensräume mit lockerer Vegetation wie z. B. Strauchlandschaften oder Heiden. Ihr Name beschreibt die Lauerstellung zur Nahrungsaufnahme: Die als Fangbeine ausgebildeten Vorderbeine sind vor der Brust gefaltet als würde sie beten. Das »fromme« Tier kann damit jedoch innerhalb von 0,1

Sekunden zuschnappen. Die dornenbesetzten Fangbeine halten das Opfer fest, während es mit kräftigen Mundwerkzeugen zerteilt wird. Dabei wird am Kopf der Beute begonnen, um nicht selbst gebissen zu werden. Die Gottesanbeterin ernährt sich hauptsächlich von anderen Insekten.

Die Weibchen werden bis zu 7cm lang, die Männchen bleiben kleiner. Gottesanbeterinnen können fliegen. Aufgrund der geringeren Größe und der verhältnismäßig größeren Flügel können die Männchen weitere Strecken fliegen als die Weibchen. Je nach Ernährungszustand oder zunehmender Größe des Hinterleibes während des Eiwachstums nach der Befruchtung, können die Weibchen zeitweilig auch flugunfähig werden. So sind es in der Regel die Männchen, welche die Weibchen aufsuchen, um sich fortzupflanzen. Dabei kann es vorkommen, dass das Männchen nach dem Paarungsakt vom hungrigen Weibchen »ermordet« und verspeist wird.



Die Gottesanbeterin auf dem Questenberg

Förderleitfaden für Streuobstwiesen



Zusammengestellt: Möglichkeiten zur Förderung von Streuobstwiesen in Sachsen-Anhalt

Seit Oktober ist der vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie herausgegebene »Förderleitfaden für Streuobstwiesen« erhältlich und kann unter <https://mule.sachsen-anhalt.de> oder <https://www.bioreskarstsuedharz.de>

abgerufen werden. In ihm werden die in der aktuellen EU-Förderperiode (2014-2022) gültigen Förderprogramme zum Erhalt von Streuobstwiesen in Sachsen-Anhalt vorgestellt.

Fortsetzung Heidesanierung

Im Rahmen des diesjährigen Artenfortförderprogramms des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt wurden auf Antrag der Biosphärenreservatsverwaltung finanzielle Mittel für weitere Pflegemaßnahmen der Heidefläche auf dem Questenberg bereitgestellt.

Heiden gehören zu den gesetzlich geschützten Biotopen und den FFH-Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie. Sie sind in ihrem Bestand zu erhalten. Als nutzungsabhängige Lebensräume sind sie zum einen durch Beschattung aufkommender Gehölze gefährdet, zum anderen verhindern

dichte Moos- und Streuaufgaben die erfolgreiche Reproduktion des Heidekrauts. Im Herbst 2019 wurde die Heidefläche auf dem Questenberg entbuscht. Birken und andere Gehölze wurden entfernt, da die zunehmende Beschattung den Zustand der Heidepflanzen verschlechterte. In diesem Herbst wird die begonnene Maßnahme fortgeführt. Dabei werden der Wiederaustrieb der 2019 entfernten Gehölze abgemäht und stellenweise die dichten Moos- und Streuaufgaben entfernt. Das anfallende Material wird abtransportiert und fachgerecht entsorgt.

Dr. Urte Bachmann, Biosphärenreservat



Rückschnitt des Wiederaustriebs der Birken im November 2020

In eigener Sache:

Seit Oktober 2020 nimmt Herr **Mario König** Aufgaben im Bereich IT-Einsatz, GIS und Flächenmanagement, Haushalt und Vergabe in unserer Verwaltung wahr. Wir freuen uns sehr über diese Verstärkung unseres Teams!

Die Büros in unserer Verwaltung sind vom 28.12. bis zum 31.12.2020 nicht besetzt. In dringenden Fällen erreichen Sie uns telefonisch unter 0151 1883 8512 (Biosphärenreservatsverwaltung) oder 0151 1883 8514 (Landesreferenzstelle für Fledermausschutz Sachsen-Anhalt). Wir bitten um Ihr Verständnis. Vielen Dank!

Generationswechsel

Am 29. Oktober 2020 haben die Mitarbeiter der Biosphärenreservatsverwaltung ihre langjährige Kollegin **Carla Böttcher** verabschiedet, die nun ihre wohlverdiente Altersteilzeit antritt. Ihre Nachfolgerin ist **Katharina Koch**, die ihr Studium zum Bachelor of Arts im Bereich Public Management in der Fachhochschule Nordhausen absolvierte. An dieser Stelle wollen wir Carla für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle des Biosphärenreservates noch einmal ein herzliches Dankeschön sagen und ihr für ihre Zukunft alles Gute wünschen!



Vor Corona aufgenommen: Carla Böttcher mit neuer und ehemaliger Kollegin U. Müller

75 Jahre Kriegsende:

50. Tour – Geschichte erleben im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz

Breitenstein war am 5. September 2020 das Ziel der 50. Tour der Veranstaltungsreihe »Geschichte erleben im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz«. Das Thema: »Endlich Frieden!«. Damit sollte an Originalschauplätzen von Kriegsereignissen im April 1945 an Angst, Schrecken und Leid von Personen in den letzten Kriegstagen in unserer Region erinnert werden. »Der Tag der Befreiung soll ein Tag des Gedenkens und der Mahnung sein«, führte die Historikerin Dr. Elke Stolze, Referentin der Landrätin des Landkreises Mansfeld-Südharz, die wegen der Corona-Pandemie klein gehaltene Gruppe der Teilnehmer in die Thematik ein. In Breitenstein war es am 13. April 1945 noch zu Kampfhandlungen mit amerikanischen Truppen gekommen. Die Bilanz waren sechs tote Wehrmachtangehörige, zwei tote deutsche Zivilisten und mehrere Verwundete. Drei Tage später verübte ein Ehepaar Selbstmord. Dazu kamen noch Zerstörungen von Gebäuden. An die toten Soldaten erinnern heute noch Grabstätten auf dem Ortsfriedhof.

Bereits einige Tage vorher, in den Abendstunden des 5. April, passierten KZ-Häftlinge aus der Heimkehle bei Ufrungen auf ihrem Todesmarsch den Ortsrand. Sie blieben über Nacht. Fünf von ihnen wurden von der Wachmannschaft ermordet, ein weiterer Häftling von dem Förster Richard Latte-

mann erschossen. Ein Gedenkstein im Wald an der Straße nach Wilhelmshöhe erinnert an diese Toten. Früher fanden hier Gedenkveranstaltungen statt. Er konnte an diesem Tag wegen der Waldschäden und damit verbundenen Gefahren nicht aufgesucht werden. Michael Viebig, Leiter der Gedenkstätte Roter Ochse in Halle, berichtete über den Prozessverlauf im Jahre 1951 gegen Lattemann und seine Strafe. Die Verhandlung fand damals in einer Gaststätte in Breitenstein statt.

Der etwa fünf Kilometer lange Rundweg führte auch zur Hinrichtungsstätte von 27 italienischen Militärangehörigen am 13. April 1945. Sie wurden durch SS-Angehörige im Wald erschossen und in einem Bombentrichter verscharrt. 1997 erfolgte die Überführung in ihre Heimat. In der Nähe des Ortes erinnert heute eine Gedenktafel an diese Tat.

Mit der 50. Tour endet vorläufig diese bisher von fast 2400 Personen besuchte Veranstaltungsreihe. Eine Wiederaufnahme erfolgt erst nach Abklingen der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Lockerungen der Beschränkungen von Veranstaltungen. Im Plan stehen noch viele interessante Orte und Erinnerungen an für die Region wichtige historische Ereignisse.

Heinz Noack



© Foto: HNO

Die 50. Tour der Veranstaltungsreihe »Geschichte erleben im Biosphärenreservat« fand in Breitenstein statt.

ANSPRECHPARTNER IN DER VERWALTUNG DES BIOSPHÄRENRESERVATES:

Leiterin des Biosphärenreservates: **Christiane Funkel**
 Innere Organisation, Haushalt, Personal: **Katharina Koch**
 IT-Einsatz, GIS, Vergabe, Haushalt: **Mario König**
 Landesreferenzstelle für Fledermausschutz: **Bernd Ohlendorf**
 Tourismus und Umweltbildung: **Bettina Bauerschäfer**
 Botanik, NATURA 2000-Gebiete, Monitoring: **Armin Hoch**
 Wald, Streuobst, Junior-Ranger-Programm: **Karin Rost**
 Landschaftspflege, Pflege NSG: **Michael Kriebel**
 Naturschutzförderung, Projekte: **Dr. Urte Bachmann**
 Biodiversität, Regionalentwicklung: **Franziska Döll**
 Biodiversität: **Marten Kiess**

034651-29889 16
 034651-29889 14
 034651-29889 29
 034651-29889 22
 034651-29889 15
 034651-29889 21
 034651-29889 56
 034651-29889 28
 034651-29889 51
 034651-29889 26
 034651-29889 19

christiane.funkel@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de
 katharina.koch@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de
 mario.koenig@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de
 bernd.ohlendorf@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de
 bettina.bauerschaefer@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de
 armin.hoch@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de
 karin.rost@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de
 michael.kriebel@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de
 urte.bachmann@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de
 franziska.doell@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de
 marten.kiess@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de

HERAUSGEBER:

Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz / Hallesche Straße 68a / OT Roßla, 06536 Südharz
 Tel.: 034651-298890 / Fax: 034651-2988999

Internet: www.bioreskarst.suedharz.de/poststelle@suedharz.mule.sachsen-anhalt.de

© Titelbild: Josephskreuz bei Stolberg (Bernd Ohlendorf) · Redaktion: Christiane Funkel / Dr. Urte Bachmann

Layout: www.signa-design.de / Herstellung: www.q-druck.de

Nationale
 Naturlandschaften

